

«In diesem Kampf gibt es keine Sieger»

OKP-Debakel Die ausgehandelte Krankenversicherungsverordnung (KVV) sei nicht nur eine Präzisierung, sondern ein Paradigmenwechsel der Regierung, so die Ärztekammer. Obwohl damit ihre Forderungen erfüllt werden, sieht sie sich nicht als Sieger.

Patrik Schädler
pschaedler@medienhaus.li

Die vergangenen 38 Tage sind am Vorstand der Ärztekammer nicht spurlos vorübergegangen. Dies war an der gestrigen Medienkonferenz deutlich zu spüren. Kammerpräsidentin Ruth Kranz-Candrian gab auch zu, dass es keine einfache Zeit gewesen sei. Und obwohl die Ärzte im Verordnungsstreit mit der Regierung inhaltlich erfolgreich gewesen sind, sagte sie: «Es gibt in diesem Kampf keine Sieger. Dafür wurde zu viel Geschirr zertrümmert.» Es gebe für sie keinen Grund zum Jubeln, man habe jetzt aber das Allerschlimmste verhindern können. Gestern

Zwiefelhofer: «Im Gesetz klare Situation schaffen»

Gegenüber Radio L forderten gestern alle Landtagsparteien gesetzliche Massnahmen im Gesundheitswesen.

Dazu erklärte Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer (VU): «Wir sind auch der Meinung, dass das Gesetz noch Lücken bzw. Unklarheiten enthält, welche offensichtlich übersehen worden sind. Es macht durchaus Sinn, dass man im Gesetz eine so klare Situation schafft, dass solche juristischen Spitzfindigkeiten nicht mehr möglich sind.»

wurde auch klar, dass die in der letzten Woche zwischen Ärztekammer und dem Duo Hasler/Pedrazzini ausgehandelte Verordnung nicht nur eine kleine Präzisierung war. Wenn die Regierung die nächste Woche die KVV verabschiedet, dann ist dies für die Kammer eine Anpassung, «die die ärztliche Entscheidungsfreiheit explizit schützt», und damit ein kompletter Richtungswechsel. «Dieser Paradigmenwechsel erfolgt nach den Vorgaben der Ärztkammer», so Kammerpräsidentin Ruth Kranz-Candrian. «Leider konnte die Erkenntnis, dass unter dem Deckmantel der Bedarfsplanung nicht in die ärztliche Entscheidungsfreiheit eingegriffen werden darf, nicht schon vor einigen Monaten gewonnen werden», so die Kammerpräsidentin weiter. Gemäss eigenen Aussagen hat die Kammer im vergangenen Jahr das Gesundheitsministerium über Monate aufgefordert, die KVV im Entwurf vorzulegen, um darüber zu beraten.

Pedrazzini bezeichnet Anpassung als «Non-Event»

Im Gegensatz zur Ärztekammer sieht Gesundheitsministerin der Anpassung nach wie vor keine grosse Sache. Gegenüber Radio L bezeichnete er gestern die Anpassung als «Non-Event», also als nicht der Rede wert. In einer E-Mail an den FBP-Landesvorstand, welches der «Vaterland»-Redaktion vorliegt, erklärte er,



Der Vorstand der Ärztekammer zeigte gestern seine Sicht der Dinge auf: Vizepräsidentin Ulrike C. Garber, Präsidentin Ruth Kranz-Candrian, Beisitzer Johannes Jehle und Geschäftsführer Stefan Rüdisser (v. l.).
Bild: Daniel Ospelt

dass die Änderung «in der Praxis kaum als grosse Konzession gesehen werden kann, es sind eher formale Dinge». Diese Aussagen von Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini stützen damit ziemlich direkt den Vorwurf von Ärztkam-

merpräsidentin Ruth Kranz-Candrian: «Der aktuelle Konflikt wäre vermeidbar gewesen, wenn die Regierung die ihr nun leicht fallende Verordnungsausgestaltung bereits im Herbst 2016 umgesetzt hätte.» Wenn die Regierung am

nächsten Dienstag die neue Verordnung verabschiedet, dann ist vorerst das grösste Problem gelöst. Für die Ärztkammer ist aber auch klar: «Es ist offensichtlich, dass im Gesundheitswesen noch viele Probleme bestehen, welche

zeitnah und mit grossem Engagement anzugehen sind.» Darin sind sich mittlerweile wohl alle Institutionen und Parteien in Liechtenstein einig. Beim «Wie» gibt es derzeit noch gewisse Differenzen.

«Wir haben uns nie andere Gesprächspartner gewünscht»

Ärztekammerpräsident Ruth Kranz-Candrian machte ihrem Ärger über den Stil und den Umgang in dieser Angelegenheit nochmals Luft.

«Wir stehen letzten Endes vor einem Scherbenhaufen. Man hat einzelne Personen demonstert. Man hat einen ganzen Berufsstand demonstert», so die Kammerpräsidentin. In diesem Zusammenhang wehrte sich die Ärztekammer auch gegen den Vorwurf, dass sie versuche, die Landtagswahlen dahingehend zu beeinflussen, dass das Gesundheitsministerium in neue Hände wechsle.

«Im Gegensatz zur Politik haben wir uns nie andere Gesprächspartner gewünscht», so Ruth Kranz-Candrian. Sie erwähnte in diesem Zusammenhang namentlich Regierungschef Adrian Hasler, Gesundheitsminister Mauro Pedraz-

zini und FBP-Landtagskandidat Elfried Hasler. Regierungschef Hasler hat sich im Dezember eine Kammerpräsidentin gewünscht, die wieder mit der Regierung spricht. Regierungsrat Pedrazzini wünschte sich letzte Woche den Regierungschefkandidaten der Freien Liste, Ecki Hermann, als Kammerpräsidenten. Und Elfried Hasler wünschte sich am Dienstag in einem Standpunkt, dass «die Plenarversammlung endlich personelle Konsequenzen zieht, die Hardliner im Vorstand auswechselt und moderate Kräfte innerhalb der Ärzteschaft das Zepter übernehmen.»

Die Vizepräsidentin der Ärztekammer, Ulrike C. Garber, fasste die Situation so zusammen: «Wenn nach vier Jahren Gesundheitspolitik dies als Extrakt bleibt, dann ist es einfach ein Wahnsinn.» (sap)

Richtigstellungen aus Sicht der Ärztekammer

Die Ärztekammer erklärte gestern, «dass aufgrund teilweise unzutreffender Aussagen der letzten Tage einige Punkte» richtiggestellt sind. Dies sind aus Sicht der Ärztekammer folgende Punkte:

Richtigstellung I

Der Regierungschef hat jüngst verkündet, dass er nicht nachvollziehen könne, dass der Kammervorstand nun doch die von ihm letzte Woche eingeforderte Empfehlung, Tarmed anzuwenden, ausgesprochen habe. Hier scheint ein Missverständnis beim Regierungschef vorzuliegen: Dieser hat vom Kammervorstand eingefordert, über einen Beschluss der Plenarversammlung (höchstes Organ der Ärztekammer) hinwegzugehen und die sofortige Anwendung von Tarmed zu empfehlen. Die Empfehlung des Vorstands vom 16. Januar, Tarmed nach dem Erlass der KVV rück-

wirkend auf 1. Januar 2017 einzuführen, war hingegen eine Empfehlung an die Plenarversammlung, einen Beschluss zu fassen. Diese beiden Sachverhalte unterscheiden sich diametral, hier ist der Regierungschef offensichtlich einem Irrtum auflegen.

Richtigstellung II

Die Regierung spricht nun davon, die Krankenversicherungsverordnung (KVV) zu «präzisieren». In Wahrheit wird die Regierung eine Verordnungsanpassung verabschiedet, die die ärztliche Entscheidungsfreiheit explizit schützt. Dabei handelt es sich also um keine «Präzisierung», sondern um einen Paradigmenwechsel bei der Regierung, welche bisher vorgesehen hat, dezidiert in die ärztliche Entscheidungsfreiheit einzugreifen. Die Ärztekammer begrüsst diesen Richtungswechsel in der Regierung aus-

drücklich. Leider konnte die Erkenntnis, dass unter dem Deckmantel der Bedarfsplanung nicht in die ärztliche Entscheidungsfreiheit eingegriffen werden darf, nicht schon vor einigen Monaten gewonnen werden. Der aktuelle Konflikt wäre vermeidbar gewesen, wenn die Regierung die ihr nun leicht fallende Verordnungsausgestaltung bereits im Herbst 2016 umgesetzt hätte.

Richtigstellung III

Der Gesundheitsminister wird nicht müde, der Ärztekammer vorzuwerfen, dass sie den Zeitpunkt taktisch günstig gewählt habe, da Landtagswahlen anstehen würden und der Landtag bereits geschlossen worden sei. Die Ärztekammer hält an dieser Stelle erneut fest, dass das Gesundheitsministerium allein den Zeitpunkt bestimmt hat. Die Ärztekammer hat das Gesundheits-

ministerium über Monate aufgefordert, die KVV im Entwurf vorzulegen. Das Ministerium hat sich aber bis Mitte November 2016 Zeit gelassen, um die Verordnung vorzulegen. Den Zeitpunkt hat also allein das Ministerium zu verantworten. Es hilft nicht, immer wieder das Gegenteil zu behaupten, dadurch ändern sich die Fakten nicht.

Richtigstellung IV

Auch die Unterstellung, dass die Ärztekammer versuche, die Wahlen dahingehend zu beeinflussen, dass das Gesundheitsministerium in neue Hände wechsle, ist abwegig. Die Ärztekammer ist politisch neutral, die politische Farbe des Ressortinhabers ist irrelevant. Die Ärztekammer ist lediglich an einer guten, vertrauensbasierten und lösungsorientierten Zusammenarbeit mit dem Ressortinhaber interessiert.

Treffpunkt für Freizeit und Fernweh

20. bis 22. Januar 2017
in St. Gallen

Die Ferienmesse erfindet sich neu

GRENZENLOS

OCA
Otschweizer Camping- und Freizeit-Ausstellung St. Gallen

grenzenlos-sg.ch

Olma Messen St. Gallen